

Hans-Joachim von der Ohe

Historische Quellensammlung der Nordschleswig - Deutschen  
- eine sprachliche Besonderheit

Hier möchte ich ein Quellenheft besonderer Art vorstellen, nicht weil es gerade auf den Markt gelangt wäre. Vielmehr ist eben ein Dutzend Jahre der Bewährung in der Leserschaft vollendet. Der Titel der Publikation aus dem Jahre 1976, die mit rund 180 Seiten (einschl. Anhang) eher ein Büchlein zu nennen ist, lautet "Materialien zur Geschichte Schleswigs". Herausgeber ist der "Deutsche Schul- und Sprachverein für Nordschleswig", der seinerzeit die Zusammenstellung durch seinen Geschichts-Ausschuß besorgen ließ.

"Materialien" besagt, daß sich in dieser Publikation nicht nur Quellen befinden. Die ersten 40 Seiten weisen zunächst einen knappen "Abriß der dänischen und schleswig-holsteinischen Geschichte" auf, der vom Mittelalter bis in die Regierungszeit der jetzigen Königin Margrethe schnelles Nachschlagen erlaubt. Es schließt sich eine "Übersicht über die Geschichte des Schleswigschen Grenzlandes" an, die die Zeitspanne von 1864 bis 1975 umfaßt und mit vielen Jahreszahlen ein streng chronologischer Wegweiser ist. So wird auch hier rasche Orientierung möglich.

Der zweite Teil des Titels "Geschichte Schleswigs" darf nur so verstanden werden, daß das Büchlein Auskunft über die historischen Voraussetzungen für die deutsche Volksgruppe im Süden Dänemarks sowie über die Entwicklung seit ihrem Bestehen (1920) geben will.

Zum Inhalt nur so viel, daß der Schwerpunkt sowohl in den Übersichten wie im Hauptteil "Quellen und Dokumente zur Schleswig-Frage", der auf S. 42 beginnt, auf der jüngsten Vergangenheit, also den Kriegs- und Nachkriegsjahren bis zu den Bonn - Kopenhagener Erklärungen zum Minderheitenschutz von 1955, liegt. Im Anhang sind die "Wahlprogramme der deutschen Minderheit in Nordschleswig zu den Folketingswahlen 1947 - 1975" abgedruckt. Ihre Aussagen spiegeln das Selbstverständnis der Nordschleswig-Deutschen, auch in den Stellungnahmen zu aktuellen Fragen (wie EFTA und EWG), wider.

Das eigentliche Besondere ist in sprachlicher Hinsicht anzumerken. Es finden sich im Quellenbestand zahlreiche Texte in der dänischen Urfassung, ohne daß sie ins Deutsche übersetzt worden sind. "Es sind nur solche dänischen Quellen auf deutsch wiedergegeben, wo abgesicherte Übersetzungen vorlagen", schreibt in einer Vorbemerkung zum Quellenteil einer der Herausgeber.

Zweisprachigkeit also in einem besonderen Sinne; nicht wie in gelegentlichen zweisprachigen Quellenausgaben, wo sich beispielsweise Mittellatein und Deutsch auf zwei Seiten gegenüberstehen: Urtext samt der Übersetzung.

Wenn der Deutsche Schul- und Sprachverein auf dieses Verfahren verzichtet, dann deshalb, weil "das vorliegende Buch in einem Raum benutzt werden soll, wo deutsche und dänische Sprache gleich gut verstanden werden" (Vorbemerkung). Wo also Bedarf ist - hier infolge des Fehlens von abgesicherten Übersetzungen - können die Leser aus der deutschen Minderheit mit ihrer Sprachkompetenz ohne weiteres "umschalten" und damit "am Original bleiben" - was so manchem Historiker nur mit Mühe oder gar nicht möglich ist. Südlich der deutsch-dänischen Grenze befinden sich die Angehörigen der dänischen Minderheit in genau der gleichen günstigen Lage. Und in den Schulen beider Volksgruppen kann die vorhandene Zweisprachigkeit unter anderem auch bei der Beschäftigung mit historischen Zeugnissen nützlich verwendet werden.

Das alles tut der jeweiligen nationalen Identität keinen Abbruch. Man weiß "wer man ist" und kann doch sprachlich über den eigenen Kreis hinausgreifen. Die nationalen Mehrheiten hingegen sind in dieser Hinsicht nicht so fit, denn man benötigt die Sprache der Minderheiten ja kaum oder gar nicht. Das führt bei einer gemeinsamen Quellenedition, wie sie von schleswig-holsteinischen und dänischen Historikern seit vielen Jahren in schöner Zusammenarbeit unternommen wird, notgedrungen zum Verfahren, einunddieselben Quellen (auf die man sich geeinigt hat) links deutsch, rechts dänisch vorzustellen.

Während dieses gemeinsame Vorhaben "Quellen zur Geschichte der deutsch-dänischen Grenzregion / Kilder til den dansk-tyske grænseregions historie" schon den 1. Band für die Zeit von 1800 - 1864 und einen weiteren über ein Ereignis des Jahres 1933 hat erscheinen lassen, sich andererseits um einen Folgebund bis in unser Jahrhundert erweitern wird, denkt der "Schul- und Sprachverein" seit längerem über eine Neuauflage der "Materialien" nach, die zeitbedingt zu vermehren, in der Zusammenstellung aber auch zu verändern sein werden.